

# Vorwort

Die Entwicklung der vorliegenden graphomotorischen Übungen wurde 1976 durch das in Luxemburg in Kindergärten häufig verwendete Havranek-Programm angeregt. In mehreren Seminaren haben wir die theoretischen Grundlagen erarbeitet und Vorläufer der Übungen experimentell überprüft. Gezeichnet wurden diese Vorlagen zunächst von Mutsuo Hirano und später ergänzt durch B. Enkmann und M. Philippi. Frau Philippi-Eisenburger beteiligte sich außerdem an der Weiterentwicklung der graphomotorischen Vorlagen.

Heute - mehr als 25 Jahre später - sind diese graphomotorischen Übungen vielleicht sogar noch wichtiger geworden, denn die Schreib- und Leselernmethoden sind zwar mehrfach modifiziert worden, haben sich jedoch nicht grundlegend geändert. Nach wie vor sind die graphomotorischen Voraussetzungen bei den Schulanfängern derart unterschiedlich, dass eine einheitliche Schreiblehre in aller Regel nur mit erheblichen Schwierigkeiten zu einer guten Schreib- und Lesekompetenz aller Erstklässler führen. Die kindgemäßen Marburger graphomotorische Übungen sind daher bestens geeignet, die feinmotorischen Voraussetzungen im Umgang mit Papier und Schreibstift für den Schreiblernprozess in einer Eingangsklasse auf ein relativ gleiches Niveau zu bringen.

Die hohe Akzeptanz der vorliegenden graphomotorischen Übungen haben uns veranlasst, weitere Übungen in einem zweiten Block neu zusammenzustellen, um die graphomotorische Kompetenz der Schulanfänger weiter zu vertiefen und die Schüler noch näher an den eigentlichen Schreib- und Leselernprozess heranzuführen. Wir sind nach wie vor sehr an Erfahrungen, Ergebnissen und Anregungen interessiert. Es ist auch heute nicht vorgesehen, die vorliegenden Übungen durch einen spezifischen Schreibkurs zu ergänzen, denn die Marburger graphomotorischen Übungen eignen sich als Vorbereitung für Malen und Zeichnen ebenso wie für beliebige Schreib- und Leselernmethoden.

*Marburg, im Juni 2004*  
*F. Schilling*